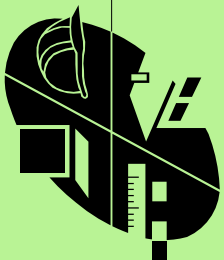




Geom. Bernd PICHLER

Geom. Patrick WINKLER



Pichler Winkler

GEOMETERBÜRO

Gemeinde Karneid - Autonome Provinz Bozen

Einreichprojekt

ERWEITERUNG DES BESTEHENDEN PORPHYRSTEIN-
BRUCHESBEIM THALGUTHOF IN STEINEGG AUF
G.P. 1671/1 IN DER K.G. KARNEID - BAULOS 3

G.P. 1671/1
K.G. Karneid

Inhalt:
Umweltvorstudie

Antragsteller: Tschager Bau G.m.b.H.

Oktober 2020

02 

Geom. Bernd Pichler

39053 Kardaun
Kuntersweg 1C
Tel. 0471 360075
Mail: info@pichler-winkler.it



UMWELTVORSTUDIE

INHALTSVERZEICHNIS

1 BESCHREIBUNG DES PROJEKTES

2 BESCHREIBUNG DER UMWELTASPEKTE

3 BESCHREIBUNG DER AUSWIRKUNG AUF DIE UMWELT

1 BESCHREIBUNG DES PROJEKTES

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um die Erweiterung des bestehenden Porphyristeinbruches „Thaler“ in der Gemeinde Karneid.

Die Abbaufäche befindet sich auf der G.P. 1671/1 K.G. Karneid neben der Gemeindestrasse Gummer- Karneid. Die G.P. 1671/1 der K.G. Karneid ist als Wald ausgewiesen. Es werden Porphyristeine abgebaut. Der Abbau des Materiales laut Baulos 1 und Baulos 2 wurde fast zur Gänze abgeschlossen.

Im Jahre 2003 wurde der Steinbruch „Thaler“ eröffnet.

Im Jahre 2015 wurde um eine Erweiterung des Steinbruches im Ausmaß von 10800 m³ angesucht. Jenes Projekt wurde genehmigt.

Das vorliegende Projekt sieht nun die Erweiterung des Bruches im Ausmaß von 20.000 m³ vor. Das Material soll in einem Zeitraum von 5 Jahren abgebaut werden.

Der Abbau der oberflächlichen Lockermaterialablagerungen und des aufgelockerten Felsuntergrundes kann großteils mittels Bagger erfolgen. Für den kompakten Fels kann sich auch der Einsatz eines hydraulischen Hammers und/oder von Sprengstoff als notwendig erweisen.

Ein Teil des Materiales wird in der Abbaugrube mittels einer mobilen Brechanlage zerkleinert.

Das vorliegende Projekt umfasst folgende Maßnahmen:

- Rodung der betroffenen Waldfläche
- Entfernen des Steinmaterials
- Wiederherstellen von Waldfläche durch Aufforstung

Es ist nicht nötig eine Verkehrserschließung durchzuführen, da die Gemeindestrasse Gummer - Karneid neben dem Steinbruch vorbeiführt.

Nach erfolgtem Abtrag des Steinmaterials wird die Oberfläche planiert und wieder als Wald hergestellt.

Die Arbeiten werden in folgende Bauphasen gegliedert:

- 1. Phase: Entfernen von Sträuchern und Bäumen
- 2. Phase: Entfernen des Steinmaterials laut Lageplan
- 3. Phase: Wiederherstellen von Waldfläche durch Aufforstung und Aussaat.

2 BESCHREIBUNG DER UMWELTASPEKTE

Der Steinbruch befindet sich in Steinegg – Riedl und ist im Bauleitplan der Gemeinde Karneid als Wald ausgewiesen. Von den Bauarbeiten ist kein unter Landschaftsschutz gestelltes Gebiet betroffen.

Die Erweiterung betrifft ein Waldstück, welches östlich an den bestehenden Steinbruch anschließt. Die Erweiterung des Steinbruches bringt keine Beeinträchtigung hinsichtlich der ökologischen Aspekte mit sich, da die geplante Erweiterung nahtlos an den bestehenden Steinbruch anschließt und nicht als eigener autonomer Teil anzusehen ist.

Es sollen Porphyrsteine abgebaut werden. Die abzubauenen 20000 m³ Steinmaterial stellen nur einen Teil des natürlichen Vorkommens dar.

Beim Abbau des Materials fallen als Abfallmaterial nur Steinreste an, welche nach Beendigung der Arbeiten zum Auffüllen des Geländes genutzt werden. Dadurch nimmt die Umwelt keinen Schaden.

Die Arbeiten im Steinbruch werden nur tagsüber durchgeführt. Dadurch ist die Lärmbelästigung durch die Arbeiten gering. Außerdem dämmt der umliegende Wald die akustische Lärmbelästigung beim Abbau ein.

Es besteht kein Risiko für das Projekt relevanter schwererer Unfälle bzw. Katastrophen, da es sich beim vorliegenden Steinbruch um einen relativ kleinen Steinbruch handelt und es sich nur wenige Personen im Steinbruch aufhalten. Die Abbruchkanten des Bruches werden stets mittels geeigneten Zäunen abgesichert, damit keine Absturzgefahr für Mensch und Tier besteht.

Bei den Abbrucharbeiten besteht kein Risiko für die menschliche Gesundheit, da durch die Arbeiten weder ein eventuell vorkommendes Grundwasservorkommen verunreinigt noch die Luft durch den Abbau verschmutzt wird.

3 BESCHREIBUNG DER AUSWIRKUNG AUF DIE UMWELT

Beim betroffenen Gebiet handelt es sich um eine Waldfläche. Bei den Bauarbeiten wird Steinmaterial abgebaut. Nach Beendigung der Abbauarbeiten wird die betroffene Fläche mit Erdmaterial aufgefüllt und mit Bäumen bepflanzt.

Bei den Porphyrsteinen, die abgebaut werden, handelt es sich nur um einen geringen Teil des vor Ort befindlichen Vorkommens, wodurch die natürlichen Ressourcen nicht aufgebraucht werden.

Die Waldfläche, welche aufgrund des Abbaus der Steine gerodet werden muss, kann nach Beendigung der Arbeiten wieder regeneriert d.h. in den ursprünglichen Zustand versetzt werden. Durch die Erweiterung des Steinbruches werden keine Wasserläufe oder Grundwasservorkommen angetastet.

Der Steinbruch befindet sich in keiner unter Schutz gestellten Zone.

Er befindet sich direkt neben einer befahrenen Strasse, wo vorbeifahrende Fahrzeuge Lärm verursachen, welche auf die Umwelt störend einwirken. Der anfallende Lärm während des Abbaus des Materials stellt somit nur noch eine zusätzliche Lärmquelle dar. Auch der Steinbruch in seinem Erscheinungsbild wirkt aufgrund seiner Lage direkt an einer befahrenen Straße nicht störend auf die Natur.

Der Steinbruch befindet sich in einem bevölkerungsarmen und historisch und kulturell nicht bedeutenden Gebiet.

Die Erweiterung des Steinbruches bringt keine Auswirkungen auf die Umwelt mit sich. Das Gebiet, indem der Abbau der Porphyrsteine durchgeführt wird, wird nach Beendigung der Arbeiten wieder in den Ursprungszustand zurückversetzt. Während des Abbaues sind auch keine Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten.